

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Einsendungsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehntägige Beile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 33.

Salle, Sonnabend den 8. Februar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

München, Donnerstag d. 6. Febr. Die „Süddeutsche Ztg.“ sagt: In den von dem österreichischen Gesandten in Berlin, gleichzeitig mit den Gesandten Baierns, Württemberg, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer thüringischen Herzogthümer und Sachsen-Coburgs, vorgestern dem Minister Grafen von Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in äußerst gemäßigter Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich bereits geeinigt haben, die Defensivallianz auf alle Gebietstheile der Bundesglieder auszudehnen, sowie auch umgekehrt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Alle zu einer entsprechenden Entwicklung der Defensivallianz des großdeutschen Gesamtgebietes notwendigen Vorkehrungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege abgehandelt werden. Neben diesem weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Vertheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maßgebenden Einfluß auf die legislativischen und administrativen Arbeiten des Bundestages zu nehmen hätte.

Paris, Donnerstag d. 6. Febr. Die Bank von Frankreich hat den Discout auf 4 pCt. herabgesetzt. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel ist die türkische Flotte nach dem adriatischen Meere abgegangen.

London, Donnerstag d. 6. Febr. Aus guter Quelle wird berichtet, daß bereits mehr als der Betrag einer von Frankreich in England kontrahirten Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling gezeichnet sei.

London, Donnerstag d. 6. Febr. Aus Vera Cruz vom 10. v. M. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Priin eine Armee über die Truppen abgehalten und bei dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgehandelt; auch hoffe er, daß die Mexicaner keinen Widerstand leisten werden.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Aus dem Berichte über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch die Rede, mit welcher der Abg. Diefenweg seine bekannte Interpellation über die Schulregulative begründete und die Antwort des Cultusministers:

Abg. Diefenweg (siehe S. 1) zu verstehen: Er wolle für die Mäßigung des vorerwähnten Unterrichtsregulativs eintreten, in dessen Zeit auch seine praktische Nützlichkeit falle. Seitdem sei ein fester und vererblicher Geist in der Schule eingedrungen. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, er sei ein Reaktionsair und zwar ein unverbesserlicher (Seiterteil). Er sei ineban ein verbe Vorwürf e längst gewöhnt. Weil er bezweifle, daß es zweckmäßig sei, das Gedächtnis unwilliger Kinder mit abstrakten Glaubenssätzen, mit Worten zu füllen, die sie nicht verstehen, babe man sich nicht scheut, ihm vorzumeren, daß er das Christenthum aus der Welt schaffen, die Zustände von 1848 herbeiführen wolle. Jetzt, nachdem diese Vorwürfe amtlich in das größere Publikum geschleudert seien, habe er es für seine Pflicht, ernstlich dagegen zu protestiren. In der vorjährigen Unterrichtscommission seien bereits die deministeriellen Denkschrift zu Grunde liegenden Berichte zur Sprache gekommen; sie hätten ihn in Entsetzen und in Entrüstung versetzt. Er habe den Minister aufgefordert, sämtliche Berichte der Commission mitzutheilen; der Minister habe das verweigert, und die Commission habe ihn (den Redner) nicht tapfer unterstützt. Nun

sei die Denkschrift erschienen in einer für das Publikum speziell bestimmten Zeitschrift; das sei der Grund seiner Interpellation, welche sich gründe auf den wahrhaft geschnittenen Eindruck, den jene Denkschrift in Schlesien gemacht. Der Redner geht darauf die einzelnen Vorwürfe der Denkschrift durch. Zunächst was das Kateschisten angehe. Die kateschistische Methode sei durch die Regulative verdrängt, d. h. der Schule sei ihre Sonne geraubt (Bravo links). Und nun werde dem vorregulativistischen Schulwesen vorgeworfen, es sei unpraktisch gewesen und vorgeworfen werde ihm das von Keuten, welche selbst das unpraktische Buch der Welt — den Heideberger Katechismus — wieder eingeführt hätten! Das System der Regulative befördere den Dogmatismus, lege den Kindern Dogmen vor, die ihnen völlig unzugänglich seien, — Dogmen, welche „bittern Blaus alschen, die man nur dann hinunterbringt, wenn man nicht hineinbeißt.“ (Seiterteil). Umkehrt habe das vorregulativistische System das lebendige Anschauen entwickelt; das Wesen der Entzückung sei dessen oberster Grundsatz. Die Regulative dagegen seien der erklärte Feind jedes solchen Aufstrebens. — Ferner sei der Vorwurf ausgeprochen, der frühere Seminarunterricht habe die Seminaristen nicht mit unserer Literatur durch eigene Lectüre bekannt gemacht. Aber die Regulative verböten ja den künftigen Lehrern das Lesen der sogenannten Klassiker und stießen ihnen zur Lectüre nur die Traktätschen der Missionen-Gesellschaften und die Scharfesen des rauen Hauses (Seiterteil). Der gegenwärtige Cultus-Minister habe freilich die Koncession gemacht, daß die Seminaristen Goethes Hermann und Dorothea, allenfalls auch Schillers Tell lesen dürften; die Iphigenie und Laoko schließe man noch aus, wobei er jene Herren Kritiker an einen beherzigenerweisen Vers der Iphigenie erinnere: „Woß denn, der seiner Vater gern gebent!“ (Lebhaftes Bravo links). Die Koncession des gegenwärtigen Ministers sei jedenfalls nur eine sehr schwächliche, und da werre man dem früheren System vor, es hätte die Seminaristen nicht mit der Literatur bekannt gemacht. (Seiterteil). Die Denkschrift greife in das sittliche Bewußtsein der Lehrer vermerend ein, in ihre Verehrung für so berühmte Männer wie Varnisch u. f. w., profitorire die früheren hochverordneten Pädagogen vor dem großen Publikum. Jedem rechtlichaffenen Menschen aber sei die Verehrung für tüchtige Lehrer aus Herz gewachsen. Dadurch stürze man die Lehrer wahrhaft in Verwirrung; hinter sich läßt sie nur Mängel und Schwächen; und vor sich — ändern könnten sie sich doch nicht; die Methode ändere man nicht, wie man einen Rock aus und anziehe; die Methode sei den Lehrern Fleisch und Blut; „die Methode ist der Mensch.“ Der Lehrer wird, verachtet auf alle zeitlichen Güter; was bleibt dem Lehrer, wenn man ihm die Freudeit seines Berufes nimmt? (Lebhaftes Zustimmung links). Wenn man ihm den Trost des Bewußtseins nimmt, mit Gott für König und Vaterland in Treue wirken zu können? (Bravo links). Der Redner geht dann näher auf die Provinz Schlesien ein, die in pädagogischer Beziehung der Augenblick des Ministers Altenstein gewesen; er erinnere an die Zeit, wo junge besagte Männer nach der Schweiz gelaufen worden, um Pädagogik zu hören; an die Mithie des Schulwesens bis in die vierziger Jahre; damals habe unter den Lehrern und Seminaristen eine ungemene Freudeit des Wirtens, ein unerwähliger Eifer und eine vollkommenen Eingeit geherrschet. Dies Alles sei unter dem christlichen Zwietracht unter die Lehrer ausgebreitet; in ihnen hätte sich Annagung und Unwissenheit breit gemacht. Nicht nach der Lichtigkeit, nur nach der Glühigkeit habe man bei der Anstellung der Revidoren gefragt, in jenen frömmlichen Zeit, wo man Pädagogik's Christenthum angewiesen, dessen verböbliche Nachwirkungen man mit Stumpf und Stiel auszurotten müsse. (Bravo links). Die Denkschrift greife in eine Zeit zurück, greife eine Zeit an, wo die bedeutendsten Männer das preussische Unterrichtswesen geleitet hätten, — Nicolovius, Siwern, Kortüm, Johannes Schulze — alle die sollten nun mit Blindheit geschlagen gewesen sein! Ja, die Ehrenkreuze Friedrich Wilhelm des Dritten greife die Denkschrift an, unter welchem das Schulwesen in einer solchen Mithie gestanden, daß aus aller Welt Enden Männer nach Preußen gekommen seien, um unsere Schulen sich anzusehen. Wenn der Minister ihm ein Land nenne mit besserem Volksschulwesen, als Preußen damals gehabt, so wolle er seine Interpellation zurückziehen und den Herrn Minister um Verzeigung bitten. — Es sei ihm ein unerträgliches Rätsel, wie der gegenwärtige Kultusminister eine solche Kritik über einen seiner Vorgänger in die Oeffentlichkeit habe bringen können. Es sei dies ein Unikum und werde wohl ein Unikum bleiben, denn welche Kritik könnten erwarten? (Seiterteil). Der Minister sei getäuscht, ob aus Unwissenheit oder aus trübem Muthen, wolle er nicht unterlassen. Er hoffe, derselbe werde die Fühler und Zäufel zur Verantwortung ziehen und ihnen die Strafe zuführen, die ihnen gebühre. Der Minister möge nur den hiesigen Schulrats-Führer und den Seminar-Director Thilo als Jüngel über das frühere System vernemen; aber er solle das Verhör selbst anstellen, damit er nicht abermals von andern getäuscht werde. Er hoffe, der Minister werde den Lehrern ihre Ruhe wiedergeben. (Bravo links.)

Cultus-Minister v. Bethmann-Sollweg: Ich werde mich streng an die Interpellation halten und dem Interpellanten nicht auf das weite Gebiet folgen, auf den er sich bewegt hat. Am 21. Mai 1860 beschloß dies Haus, sämtliche damals und wieder die Regulative eingegangenen Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, und dabei erlante es den Erlaß der relativem Wesungsverfassungswidrig an, äußerste Bedenken über zu große Spannung des Volksschulmatters-Stoffes und sprach die Erwartung an ein bald vorzulegendes Volksschulgesetz aus — eine Erwartung, die hoffentlich noch im Laufe dieser Session in Erfüllung

lung gehen wird. Ich glaube, jene Berücksichtigung nicht besser eintreten lassen zu können, als indem ich durch einen Erlaß vom 3. Sept. desselben Jahres sämtliche Schulbehörden aufzufordere, über den gegenwärtigen Stand der Elementar Schulen und des Unterrichtswesens zu berichten und zwar in der bestimmten Richtung, die der Beschluß des Hauses vorgezeichnet hatte. Dabei wurde natürlich auch darauf Rücksicht genommen, welche Veränderungen in neuerer Zeit in Folge der Regulirung eingetreten seien. Nachdem die Berichte sämtlich eingegangen waren, gewann ich die Ueberzeugung, daß schon im Wege der Verwaltung einigen Beschwerden abgeholfen werden könne, und gründete darauf den Erlaß vom 16. Februar 1861. Ich hatte die Gewissheit, daß die Unterrichtscommission dieser Ansicht beitrug. Die eingegangenen Berichte enthielten aber ein so reichhaltiges Material für die Geschichte des Elementar-Schulwesens, daß ich, abweichend von der sonst bei uns üblichen Weise, die Veröffentlichung dieser Berichte wenigstens in ihren Hauptresultaten für angemessen hielt.

Ich Hess die Hauptresultate dieser Berichte in einer Denkschrift zusammenstellen, und muß dabei bemerken, daß diese Denkschrift kaum etwas mit Angehöriges enthält; es sind Thatsachen und Urtheile der Provinzialbehörden, mit denen dem gesammten Publikum die Möglichkeit verschafft werden sollte, sich die eingegangenen Berichte ein ungerichtet, die Meist der Urtheile über die früheren Regierungen nicht enthalten, am wenigsten ungerichtete Urtheile über die Lehrerwelt der früheren Zeit; wohl aber besetzen sie einen für mich erfreulichen Fortschritt in den letzten 20 Jahren. Von einzelnen Personen war darin gar nicht die Rede. Die Denkschrift liegt vor. Zu den Berichten gehört auch der von dem Interpellanten genannte Bericht des Provinzial-Schul-Collegiums in Breslau. Dasselbe hat sich jene Aufgabe etwas abweichend von meinem Erlaß genommen; es ist auf die Zeit des Ministeriums Ledeburg zurückgegangen und zwar, weil dieser, mein Amtsvorgänger, schon 1849 in dem damaligen Seminar die Grundzüge durchgeführt hatte, die 4 oder 5 Jahre später in dem Resultaten ihren Ausdruck gefunden haben. Das Provinzial-Schul-Collegium vergleicht nun diese Zeit und findet von da einen bedeutenden Fortschritt. Auch jene Zeit war ein Fortschritt gegen die noch frühere, und das Befallslose ist ihm dabei es nie verläugnet, welche hohe Verdienste Pehaloch gehabt hat. Wenn ich dieser Bericht Gegenstand der Besprechung und Ausruf gewesen ist, so ist schon daraus der Zweck jener Denkschrift vollkommen erreicht; ich wünschte die öffentliche Discussion, und indem der Abgeordnete für Berlin Gelegenheit hatte, sich eine Meinung zu bilden, so ist auch darin jener Zweck mit erfüllt. Aber andererseits muß ich erklären, daß die Schrift des Herrers Wünsche, welche vom Provinzial-Schul-Collegium selbst zu meiner Kenntniß gebracht ist, mit keine Veranlassung gegeben hat, diese Sache zu einem neuen verantwortlichen Bericht aufzuführen, und daß ich dies auch für die Zukunft nicht thun werde. (Beifall auf einigen Banken der Rechten.)

In dem Besinden des Staatsministers v. Auerswald zeigt sich Besserung, doch schreitet dieselbe wegen der großen Schwäche des Patienten nur langsam vor.

Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht eine Königl. Verordnung vom 27. Januar 1862, betreffend die durch die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über die gerichtlichen Gebühren und Kosten.

Im Ministerium wird, wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet, im Augenblick der Plan discutirt, die Preussische Klassen-Lotterie um den bedeutenden Betrag von 30,000 Stück Loosen zu vermehren, ja nach Lage der Berathung scheint ein Beschluß in diesem Sinne gesichert zu sein. Die überaus starke Nachfrage nach Loosen, in deren Folge die vorhandenen Stücke meistens innerhalb weniger Tage vergriffen sind, zum Theil auch wohl die Rücksicht auf die dem Staate dadurch erwachsende nicht unbedeutende Einnahme, geben die Motive für den Plan an die Hand.

Nach einer Correspondenz der „K. Ztg.“ soll die mehrmals erwähnte Konferenz der „Würzburger“ Regierungen bereits am 15. d. in Dresden statt haben.

Der „Ztg. f. Nord.“ zufolge unterhandelt Kurhessen mit Desterreich wegen einer Militärconvention.

Die Reisenden, welche heute Mittag nach Magdeburg und dem Rhein reisen wollten, wurden mit dem Bescheide zurückgewiesen, daß der Eisenbahnstamm der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn heute Vormittag von den Fluthen der stark ausgetretenen Elbe durchbrochen sei, und einweisen nur eine Beförderung der Bahnzüge bis Burg stattfinden könne.

Die in Hamburg verfallene fünfte Elbschiffahrts-Revisionsscommission hat sich in diesen Tagen bis Ende März vertagt, indem die Regierungen von Hannover und Mecklenburg, wenn man ihnen diesen Termin bewilligt, sich bereit erklärt haben sollen, alsdann neue Vorschläge zu einer berichtigenden Reform des Elbzollwesens vorlegen zu wollen. Die beiden gedachten Staaten haben nichts als eine weitere Verschleppung der Sache im Auge.

Frankreich.

Paris, d. 5. Febr. Man spricht von dem Rücktritte des Grafen Walewski und zwar wegen der Rede, die er aus eigenem Antriebe in dem 5. Ausschusse des Senates gehalten hat, und die genauer von dem „auswärtigen Blatt“ wieder gegeben wurde, als man nach dem absoluten Dementi des „Moniteur“ denken sollte. Uebrigens kann man dieses Gerücht mehr der Verbreitung, die es in weiten Kreisen findet, als der inneren Wahrscheinlichkeit wegen anführen, die es darbietet. Die päpstliche Partei hat wieder einmal, wie weiß freilich wie lange, anscheinend die Oberhand in den Julierien. Bei dem vorgestern abgehaltenen „Asterfalen“ Diner in den Julierien waren außer Mgr. Ghigi, Graf Walewski, Fürst Metternich, Vicome Lagueronnière auch die Herren Staatsräthe von Paris eingeladen. Gestern hatte der päpstliche Nuncius in Betreff des „Moniteur“-Dementi's wieder eine lange Unterredung mit Herrn Thowenel. Genau genommen vermag sich eigentlich Niemand in der jetzigen kaiserlichen Politik zurecht zu finden, weder der Papst, noch Baron Niccolini, weder der Nuncius, noch Herr Thowenel selbst.

Paris, d. 6. Februar. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ spricht heute in seinem Bulletin über die Bemerkungen der Presse zur Mexico-Frage und sagt: für die intervenirenden Mächte besitze die Nothwendigkeit, das Werk dadurch zu vollenden, daß sie dem Wunsche der Mexicaner gemäß eine starke dauernde Macht einsehen, mit welcher Europa feste Beziehungen anknüpfen könne.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Febr. (Tel. Dep.) Die diesjährige Session des englischen Parlaments wurde heute durch eine königliche Commission mit folgender Thronrede eröffnet:

Wlards und meine Herren! Wir haben von Ihrer Majestät den Befehl erhalten, Ihnen die Verlesung zu ertheilen, daß Ihre Majestät die Ueberzeugung hegt, daß Sie eine tiefe Abnahme an dem Trauerfälle nehmen werden, welcher Ihre Majestät durch den befallenen Verlußt, alsgrüben und unersehbaren Verlust ihres geliebten Gemahls betroffen hat, der ihr Glück und ihre Ehre war. Es geriethe jedoch Ihrer Majestät zur Ehre, indem ihres Gemüths, während sie diese herbe Schilderung der Kürzung auf's bitterste empfand, von allen Klagen ihrer Unterthanen die herzlichsten Bezeugungen ihrer Theilnahme an ihrem Leid, so wie ihrer Würdigung des edlen Charakters desjenigen zu erhalten, dessen Verlust für Ihre Majestät und für die Nation mit so hohem Rechte und so allgemein empfunden und beklagt wird.

Ihre Majestät befehlt uns, Ihnen zu versichern, daß sie mit Vertrauen Ihren Rath und Beistand in Anspruch nimmt. Ihrer Majestät Beziehungen zu allen europäischen Mächten sind fortwährend freundlich und befreundet, und Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß kein Grund vorliegt, eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten. Eine Frage von großer Wichtigkeit und die sehr erhebliche Folgen hätte haben können, erob sich zwischen Ihrer Majestät und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf Anlaß der an Bord eines britischen Postdampfbotes durch den Beisitzer eines Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten vollbrachten Gefangennehmung und gewaltsamen Verschleppung von vier Passagieren. Aber diese Frage ist in beiderseitiger Weise dadurch erledigt worden, daß die Passagiere den britischen Schutze zurückgegeben worden sind, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten den von ihrem Botschafter vorbrachten Gemüthsbericht desdort hat. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ihrer Majestät und dem Botschafter der Vereinigten Staaten haben daher keine Beeinträchtigung erlitten. Ihre Majestät würdigt von Herzen die Loyalität und den patriotischen Geist, welche bei dieser Gelegenheit von ihren nordamerikanischen Unterthanen, an den Tag gelegt wurden.

Die von verschiedenen Parteien und auf einander folgenden Regierungen in Mexico gegen Ausländer, welche auf mexicanischen Gebiete lebten, verübten Unthun, für welche keine hinreichende Genußnahme erlangt werden konnte, haben den Abschluß einer Convention zwischen Ihrer Majestät, dem Kaiser der Franzosen und der Kaiserin von Spanien zu dem Zwecke veranlaßt, gemeinsam an der mexicanischen Küste zu operiren, um die bisher nicht gewährte Genußnahme zu erlangen. Diese Convention und die hierauf bezüglichen Schriftstücke werden Ihnen vorgelegt werden.

Die erfolgte bessere Geltung der Beziehungen zwischen der Regierung Ihrer Majestät und jener des Kaisers von China, so wie die Aufwärtsreise, mit welcher die chinesische Regierung bisher fernwährend die Verträge von Tientsin eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt hat, haben es Ihrer Majestät gestattet, ihre Truppen aus der Hauptstadt von China zu entfernen und nach den Küsten und in die chinesischen Gewässer zurückzuführen.

Ihre Majestät, die stets bestrift ist, ihren Einfluß zur Aufrechterhaltung des Friedens auszubieten, hat eine Convention mit dem Sultan von Marocco abgeschlossen, durch welche der Zustand in Stand gesetzt worden ist, die zur Erfüllung gewisser vertragmäßiger Verpflichtungen, die er Spanien gegenüber eingegangen war, nöthige Summe aufzunehmen und so die Gefahr einer Wiederholung von Streitigkeiten mit jener Macht zu vermeiden. Diese Convention und die darauf bezüglichen Schriftstücke werden Ihnen vorgelegt werden.

Meine Herren von Hause der Gemeinen! Ihre Majestät befehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie angeordnet hat, Ihnen die Vorlage des Budgets für das nächste Jahr zu machen. Es ist mit gebührender Rücksicht auf weise Sparsamkeit und die Anforderungen des Staatsdienstes entworfen worden. Wlards und meine Herren! Ihre Majestät befehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihnen Gesandtwürze zur Vermeidung des Rechts vorgelegt werden sollen. Es wird sich darunter eine Bill befinden, welche die Nothwendigkeit auf Landbesitz vereinfacht und Ihre Uebertragung erleichtert. Es werden Ihnen außerdem noch andere auf Großbritannien und Irland bezügliche Maßnahmen von gemeinnützigem Interesse zur Erwägung unterbreitet werden. Ihre Majestät bedauert, daß in einigen Theilen des Vereinigten Königreiches und in gewissen Theilen des Generalreiches vorübergehende Ursachen einen bedeutenden Druck und große Entbehrungen herbeigeführt haben. Aber Ihre Majestät hat Grund, zu glauben, daß die Lage des Landes im Allgemeinen gut und befriedigend ist. Ihre Majestät empfiehlt die allgemeinen Interessen der Nation mit Vertrauen Ihrer Weisheit und Fürsorge und betet inbrünstig, daß der Segen des allmächtigen Gottes über Ihren Beratungen walten und dieselben zur Förderung der Wohlfahrt und des Glückes ihres Volkes lenken möge.

Aus der Provinz Sachsen.

— Bitterberg, d. 5. Februar. Heute erreichte das Wasser der Elbe dieselbe Höhe, wie im Jahre 1845, nämlich 16 Fuß 10 Zoll. So weit das Auge reicht, erblickt man die ausgebreiteten Fluthen. Unsere Wallgräben sind bis an den Rand mit Wasser gefüllt, ja am Elbthore sogar übergetreten, so daß die Passage für Fußgänger nur durch eine Notbrücke möglich ist.

— Mühlberg a/E., d. 5. Februar. Rings um die Stadt herrscht Wasserstoch. Mühlberg gleicht einer kleinen Insel, um dieselbe fast nichts als ein großes von starkem Wind bewegtes Wassermeer. Seit Sonntag dem 2. Febr. war die Elbe im fortwährenden Steigen, Montag Abend neun Uhr erreichte das Wasser eine Höhe von 23 Fuß 7 Zoll; noch 3 Fuß Steigung und alle Dämme wären überfluthet worden. Kurz nach 9 Uhr wurde ein Damm in der Nähe des Dorfes Köttlich, später ein zweiter bei dem Rittergut Nostha durchbrochen. Viele Dörfer sind dadurch mit ihren Feldern unter Wasser gesetzt. Dienstag gegen 5 Uhr Morgens erfolgte in der Nähe von Mühlberg ein dritter Dammbuch bei den Weinbergen. Die Noth soll an einzelnen Orten groß sein; nähere Nachrichten fehlen wegen unterbrochener Communication. Unsere Stadt bietet seit Montag ein bewegtes Bild dar. Tag und Nacht ist man damit beschäftigt, die Keller zu räumen, in welche das Wasser bringt und Mobilien und Vieh an einen sichern Ort zu bringen. An den Elbdämmen arbeiten mehrere hundert Menschen, um die drohende Gefahr abzuwehren, selbst Saugpumpen und Feuerpiken sind in Bewegung, das Wasser zu entfernen. Der Steindamm am Ausgang der Elbasse, dessen Durchriß fast sündlich befürchtet und ganz Mühlberg in die größte Gefahr gebracht hätte, ist durch künstliche Barricaden von Steinen und Holzplämmen vermittelst bedeutender Anstrengungen endlich befestigt worden. Die Personenpost nach dem Bahnhof Burdorf kann seit drei Tagen nicht mehr befördert werden. Briefe und Pakete werden vermittelst Kähnen nach der Poststation daselbst gebracht. Das Wasser ist gegenwärtig im Fallen, die Gefahr scheint vorüber zu sein, aber der neue anhaltende heftige Regen kann neue Steigung verursachen und droht die mühen Dämme gänzlich zu erreichen.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. Februar.

Fonds-Cours.		Brief.		Weil.		R-Nabe III. Emiff.		Brief.		Weil.	
Preuß. Reich. Anl. 4 1/2	103	—	—	—	—	101	—	—	—	—	—
Staats-Anleihe v. 1855 5	108 3/4	108 1/4	—	—	—	91 1/4	—	90 3/4	—	—	—
Staats-Anleihe v. 1850	102 3/4	102 1/4	—	—	—	97 1/4	—	97 3/4	—	—	—
1850, 1852, 1854,	102 3/4	102 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1855, 1857, 1859 4 1/2	102 3/4	102 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ditto von 1854 4 1/2	100 1/4	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ditto von 1853 4 1/2	100 1/4	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuldversch.	90 7/8	90 9/8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Anleihe	3 1/2	122 1/2	121 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
von 1855 à 100 pf	3 1/2	122 1/2	121 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	90	90	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prämien-Anleihe	4 1/2	100 1/4	100 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	4 1/2	103 3/4	103 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	4 1/2	80 1/4	88 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	5	107	106 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	98 3/4	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	80 1/4	88 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	101 1/4	101 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	80 1/4	88 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	92 1/4	91 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	100 3/4	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	103	103	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	97 3/4	97 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	90 3/4	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	93 1/4	93 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	88 3/4	87 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	90 3/4	90 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	88 3/4	87 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	90 3/4	90 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	88 3/4	87 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	90 3/4	90 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
u. u. Neumarkt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Mo vornehmlich kein Anschlag vorzeitig ist, werden unannehmlich 4 pct. berechnet.

Priorität = C. W. I.

Nachdem = D. H. I. 1. 4

Nachdem = D. H. II. 4

Nachdem = D. H. III. 4

Nachdem = D. H. IV. 4

Nachdem = D. H. V. 4

Nachdem = D. H. VI. 4

Nachdem = D. H. VII. 4

Nachdem = D. H. VIII. 4

Nachdem = D. H. IX. 4

Nachdem = D. H. X. 4

Nachdem = D. H. XI. 4

Nachdem = D. H. XII. 4

Nachdem = D. H. XIII. 4

Nachdem = D. H. XIV. 4

Nachdem = D. H. XV. 4

Nachdem = D. H. XVI. 4

Nachdem = D. H. XVII. 4

Nachdem = D. H. XVIII. 4

Nachdem = D. H. XIX. 4

Nachdem = D. H. XX. 4

Nachdem = D. H. XXI. 4

Nachdem = D. H. XXII. 4

Nachdem = D. H. XXIII. 4

Nachdem = D. H. XXIV. 4

Nachdem = D. H. XXV. 4

Nachdem = D. H. XXVI. 4

Nachdem = D. H. XXVII. 4

Nachdem = D. H. XXVIII. 4

Nachdem = D. H. XXIX. 4

Nachdem = D. H. XXX. 4

Nachdem = D. H. XXXI. 4

Nachdem = D. H. XXXII. 4

Nachdem = D. H. XXXIII. 4

Nachdem = D. H. XXXIV. 4

Nachdem = D. H. XXXV. 4

Nachdem = D. H. XXXVI. 4

Nachdem = D. H. XXXVII. 4

Nachdem = D. H. XXXVIII. 4

Nachdem = D. H. XXXIX. 4

Nachdem = D. H. XL. 4

Nachdem = D. H. XLI. 4

Nachdem = D. H. XLII. 4

Nachdem = D. H. XLIII. 4

Nachdem = D. H. XLIV. 4

Nachdem = D. H. XLV. 4

Nachdem = D. H. XLVI. 4

Nachdem = D. H. XLVII. 4

Nachdem = D. H. XLVIII. 4

Nachdem = D. H. XLIX. 4

Nachdem = D. H. L. 4

Nachdem = D. H. LI. 4

Nachdem = D. H. LII. 4

Nachdem = D. H. LIII. 4

Nachdem = D. H. LIV. 4

Nachdem = D. H. LV. 4

Nachdem = D. H. LVI. 4

Nachdem = D. H. LVII. 4

Nachdem = D. H. LVIII. 4

Nachdem = D. H. LIX. 4

Nachdem = D. H. LX. 4

Nachdem = D. H. LXI. 4

Nachdem = D. H. LXII. 4

Nachdem = D. H. LXIII. 4

Nachdem = D. H. LXIV. 4

Nachdem = D. H. LXV. 4

Nachdem = D. H. LXVI. 4

Nachdem = D. H. LXVII. 4

Nachdem = D. H. LXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXIX. 4

Nachdem = D. H. LXX. 4

Nachdem = D. H. LXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXIX. 4

Nachdem = D. H. LXXX. 4

Nachdem = D. H. LXXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXIX. 4

Nachdem = D. H. LXXXX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXIX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXIX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXIX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXX. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXIV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXV. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXVI. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXVII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXVIII. 4

Nachdem = D. H. LXXXXXXXIX. 4

600

Stück Confirmanden-Anzüge,

der vollständige Anzug von
2 Thlr. 25 Sgr. bis 15 Thlr.

einzig und allein bei

Salym & Eichengrün,

Herren-Garderoben-Magazin, Leipzigerstr. 105.

300 Stück seidne Mantillen und
500 Stück Frühjahrs-Umhänge
für Damen und Confirmandinnen,

das Neueste in Stoff und Façon,
im

Damen-Garderoben-Magazin
von

Die Weinhandlung von Gebr. Pursche,
Leipzigerplatz 2B,

empfiehlt ihre **Weinstube** und ihr Flaschenlager guter **Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine** der vorzüglichsten Jahrgänge 1857, 58, 59 einer geneigten Beachtung.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Nr. 1 Schmeerstr. 1,

verk. jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Winterrode:
die schwersten **Engl. Doubles-Röcke v. 9 Thlr. Halb-Doubles v. 5 1/2 Thlr. Kallmuck-Röcke 3 1/2 Thlr. Joppen v. Doppelstoff 3 1/2 Rp. Schlaf Röcke v. 2 1/2 Rp. Stepp Röcke v. 4 Rp. Havelocks v. 8 1/2 Rp. Feine Tuch-Röcke v. 5 1/2 Rp. Buckskin-Hosen v. 2 1/2 Rp.**
NB. 1 fein. Wall-Anzug, Frack, schwarze Hose, weiße Weste zus. v. 9 1/2 Rp.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** eine Agentur für **Brehna** und Umgegend erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** etc. gegen feste billige Prämien.

Die Garantiemittel bestehen aus dem Grundkapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem Kapital-Reservefond von **180,641** und den bedeutenden Prämien-Reserven.

Unterschieds-Formulare und Versicherungsbedingungen verabreiche ich unentgeltlich und erteile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Brehna, den 1. Februar 1862.
Herrmann Schreckenberger,

Agent der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**

Durch Familienverhältnisse veranlaßt soll eine **Spirit- und Brandweindrennerei** in der besten Lage der Stadt Nordhaußen auf 3, 4 auch wohl 6 Jahr mit sämtlicher dazu gehörigen Utensilien, Gefäßen, die 1800 L. Maifraum halten, etc., verpachtet werden. Hierzu gehören noch eine Niederlage, der erforderliche Keller-raum, Böden und eine **anständige** Wohnung. Hierauf Reflectirende haben sich in portofreien Briefen sub Adresse H. G. Nordhaußen post. rest. oder Herrn **Werner Hoffmann** in Halle a. d. Saale, Martinsberg Nr. 4, zu melden.

Vorteilhafter Verkauf.

Ein **schwunghafter Gashof** mit 60 Morgen Acker l. u. ll. Kl., unmittelbar am Gehöfte, großen schönen Oekonomie-Wirtschafts- und Wohngebäuden, mit allem lebenden und todtten Inventar, Melioration des Ackers, nebst dem jetzt noch vorhandenen Erndte-Vorrath-Bestand von 130 Morgen, soll Familien-Verhältnisse halber für 16,000 Rp. wovon die Hälfte stehen bleiben kann, verkauft und **sofort** übergeben werden.

Das Nähere auf der Königl. Chaussee-Einnahme Spergau bei Dürrenberg.

In der zum Rittergut Wensstedt gehörigen Holz-Parzelle, „der Lindbusch“ genannt, sollen Mittwoch den 12. Februar von Vormittags 9 Uhr an circa 85 Hausen Eichen-Wellholz und 80 Hausen Hahelnuß-Reißflangen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Wege des Meißgebotes öffentlich verkauft werden.

Ein **Barbieregehülfe** kann sofort in Condition treten gr. Ulrichsstraße Nr. 47.

L. Heimann.

Eine **nur gute billige Pension** für **Schüler** weist **unentgeltlich** nach **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. a. Markt Nr. 20

Ein **junges anständiges Mädchen**, welches die **Wirtschaft** erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als zweite **Wamfell**, um sich noch zu vervollkommen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Einen **Behring** sucht jetzt oder zu **Hiern** der **Bädermeister L. Keitel** in **Ammendorf.**

Die **Herrn Handlungsbesessenen, Keilenden** etc., welche zum 1. April Engagements suchen, wollen mir ihre **Anmeldungen** fr. brieflich zugehen lassen. **S. Winkler** in **Berlin, Wilhelmstr. 112, 1 Tr.**

Einen **Lehrburschen** sucht der **Stellmachermeister Witsche**, Geißstraße 51.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein **junger Mann**, mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüftet, findet in meiner **Material-, Spirituosen- und Wein-Handlung** nächste **Hiern** eine Stelle als **Behring** unter billigen Bedingungen. **Schriftliche** Anmeldungen erbitte ich mir franco. **Nadegast (in Anhalt). Carl Schoof.**

Gesuch.

Ein **junger Mechaniker**, welcher im **Theilen der Metall-Thermometer-Skalen** gewandt ist, findet **dauernde Beschäftigung** bei

J. C. Primavesi & Sohn,
Magdeburg, gr. Münzstr. 11.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu **pachten** gesucht wird ein in einer **guten** Gegend befindl. **Wassermühlengrundstück** zum baldigen Antritt. **Franco-Adr. F. T. einzufenden** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Schöne fette Limburger Käse,
à St. 4—5—6—7 *1/2*, erstere à St. pr. 1 *1/2*,
in **Kisten** billiger, offer. **Julius Riffert.**

Havanna-Honig,
beste, weiße Waare, zur **Bienenfütterung** sich besonders eignet, ausgewogen und in größerer Quantitäten **billigst** bei
Kersten & Dellmann.

Crystall-Wasser,

reinigt alle **Flecke**, zum **Handschuhwaschen** das Beste, bei **Helmbold & Co.,** vis à vis der alten Post.

Böttiche, Lagerfässer u. Gefäße von allen Constructionen und Holzarten, besonders für **Brauereien** und **Brennereien** etc., solid gearbeitet, **empfehl** billigt
G. Warth, Böttchermesser in Halle,
gr. Brauhausgasse 28.

Havanna-Honig,

beste Qualität, zur **Bienenfütterung** sehr zu empfehlen, bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109, vis à vis der alten Post.

Eine **Auswahl** von **Kutschwagen**, sowohl 4spitzige als **halberdeckte** und **offene Droschken** halte ich **bestens** empfohlen.

Moris Elste, Sattler und **Wagenbauer,**
kl. Steinstr. Nr. 6.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Ammendorf.

Sonntag d. 9. Febr. Gesellschafts-
tag, Pfannkuchenfest bei Natfch.

Herrn **Heyne** zu seinem **Wiegenfeste** ein **bonnerid Hurrah**, daß die ganze **Mühle wackelt.**
Börse.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die **heute** erfolgte glückliche **Entbindung** meiner lieben Frau von einem **gesunden Knaben** beehre ich mich **ergebenst** anzuzeligen.
Halle a/S., d. 6. Februar 1862.

Eckardt,
Bank-Kassirer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am **heutigen** Tage in der **Kirche** zu **Beesenstedt** vollzogene **eheliche Verbindung** zeigen **Verwandten, Freunden** und **Bekanntem** statt **besonderer Meldung** nur auf diesem Wege an.

Kollsdorf, den 6. Februar 1862.
Herrmann Springensguth,
Friederike Springensguth,
geborne **Schumann.**

Telegraphische Depesche.

Wien, Donnerstag d. 6. Febr. Die „Donauzeitung“ bezeichnet alle Nachrichten über Wechselbeziehungen zwischen der mexicanischen Frage und dem österreichischen Besitzstande in Italien für Erzfindungen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Die Erklärung, welche der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, in der Commission zur Bearbeitung der kurfürstlichen Frage abgab, lautet nach der „Sternzeitung“ vollständig:

„Ich habe nur eine kurze Erklärung abzugeben: Die Regierung hält an dem Standpunkt fest, welcher durch die Erklärungen des Freyherrn von Schlieffen im April 1860 bei Gelegenheit des Antrages des Freyherrn v. Binde und im Februar 1861 bei Gelegenheit der Adressdebatte genau bezeichnet worden ist. Dieser Standpunkt beruht auf der Ueberzeugung, daß durch die Mitwirkung des Bundes zur Abschaffung der bestehenden und zur Einführung einer neuen Verfassung in den Bundesstaaten vom 27. März 1852 und 24. März 1860 die Kompetenz des Bundes überschritten worden ist. Die vreschüssige Regierung hat sich daher gegen den ihrer Ansicht nach unbedingten Bundesbeschlusse ausdrücklich verwahrt und der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat auch in der Kammer erklärt, daß Preußen eine auf diesen oder einen ähnlichen Beschluß gegründete materielle Action des Bundes nicht zu dulden im Stande sein würde. Ich kann dies nur wiederholen. Für Preußen liegt der Schwerpunkt der Angelegenheit, wie damals ausgesprochen, in dieser Beziehung zum Bundesrecht. Aber auch dem besonderen Interesse des Nachbarlandes widmet die vreschüssige Regierung die aufschichtste Aufmerksamkeit. Aus der Ueberzeugung, daß die Verfassung von 1831 nicht auf rechtsmäßig Weise aufgehoben ist, also noch zu Recht besteht, folgt, daß dieselbe, natürlich erst nach Aufhebung der bundeswidrigen Bestandtheile, auch die Aufgabe an, hierauf mit allen ihr zu Gebote stehenden geeigneten und zulässigen Mitteln hinzuwirken. Welche Mittel aber als geeignet und zulässig zu bezeichnen sind, und auf welchem Wege sie glaubt das eben bezeichnete Ziel erreichen zu können, das muß sie ihrer eigenen Beurtheilung vorbehalten, und sie kann diese Mittel und Wege, so wie die verschiedenen möglichen Eventualitäten um so weniger jetzt discutiren, als durch den badischen Antrag die ganze Angelegenheit wieder zu einer am Bundesstage schwelenden Frage geworden ist. Ich bitte Sie, meine Herren, das Vertrauen zu hegen, daß die Regierung unter allen Umständen das Recht und das Interesse des vreschüssigen Staates im Auge behalten wird. Sie hat auch der kurfürstlichen Regierung nicht verhehlt, daß Umstände eintreten könnten, wo durch die vreschüssige Regierung des letzteren die Frage für Standpunkt der Regierung, den sie unter allen Umständen selbsthalten wird. In den beiden eingebrachten Anträgen kann sie nur die Absicht erkennen, ihren Standpunkt in der Sache zu untersuchen, wie es hier auch ausgesprochen worden ist. Dieser Absicht scheint ihr indessen der Antrag der Herren Büniger und v. Söngier mehr zu entsprechen, als der des Abgeordneten Dr. Bräunow, welcher in Form und Inhalt über den Zweck hinausgeht.“

Wenig in der vorstehenden Erklärung, fügt das ministerielle Blatt hinzu, von einer „Auscheidung der bundeswidrigen Bestandtheile“ der Verfassung von 1831 gesprochen wird, so wird die Ansicht des Herrn Ministers hierbei selbstverständlich dahin interpretirt werden müssen, daß jene Auscheidung, übereinstimmend mit dem Art. 56 der Wiener Schlussakte, auf verfassungsmäßigem Wege zu geschehen habe, also nicht auf einseitigen Beschluß des Bundes, sondern vermittelst einer Verständigung zwischen der kurfürstlich hessischen Regierung und der auf Grund der rechtlich allein existirenden Verfassung provisorisch berufenen Landesvertretung.

Der gestern beschlossene Commissions-Antrag in der kurfürstlichen Sache lautet:

„Das aus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, 1) daß die in Karlsruhe schon seit Jahren dauernde Sitzung des öffentlichen Rechtszustandes nicht bloß jenes Land schwer bedrückt und das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes verletzt, sondern auch, da sie aus einer rechtswidrigen, die Verfassungen der deutschen Staaten gefährdenden Anwendung der Bundesgesetze herorgegangen ist, für ganz Deutschland den Gegenstand ernstlicher Aufmerksamkeit bildet; 2) daß die königliche Staatsregierung bereits im Jahre 1859 in offizieller Form erklärt hat, daß die Wiederherstellung der im Jahre 1832 außer in anerkannter Wirksamkeit bestanden hat — der einzige Weg sei, jenen Theil Deutschlands in seine Rechtszustände zurückzuführen; 3) daß neuerdings die archiepiscopale badische Regierung sich dieser Auffassung angeschlossen und das rechtliche Fortschreiten der Verfassung von 1831 zum Nutzen und zum Vortheil durch das Digna derjenigen Landesvertretung, welche nach den eigenen Vorschriften der Regierung und unter ihrem Einflusse gebildet wurde — mit einer stimmlichen und Beharrlichkeit, welche die lehrbarte Theilnahme Deutschlands erzeuge, an jener Verfassung selbst und deren Wiederherstellung verlangt; 4) daß die gegen die kurfürstliche Regierung vorträgt, diese Wiederherstellung zu versagen, sogar der von ihr vertriebenen Verfassung zuwiderhandelt, und dem Lande selbst diejenigen Rechte verweigert, welche durch diese rechtswidrig eingeführte Verfassung unangenehm geblieben sind; 5) daß bei dem weiteren Vorgehen der kurfürstlichen Regierung auf diesem Wege die Beförderung vor gewaltthätigen Eingriffen der öffentlichen Ordnung in jenem, dem Nachbarlande Preußens sich anschließenden Lande nach tritt;“ erklärt das aus der Abgeordneten es als dringend geboten: Daß die königliche Staatsregierung mit allen ihren Mitteln auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Karlsruhe, insbesondere auf eine förmliche Beratung der hessischen Volksvertretung auf Grund der Verfassung vom 5. Januar 1831, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erklärungen und daran vorgenommenen Veränderungen und des Wahlgesetzes vom 5. April 1840 hinwirke.

Zum Referenten hat die Commission den Abgeordneten Behrend gewählt; der Bericht wird wahrscheinlich am Freitag festgesetzt, so daß die Berathung im Plenum am Dienstag oder Mittwoch erfolgen würde. — Das Amendement Carlowig, welches in dem Schlussantrage hinter den Worten „mit allen ihren Mitteln“ noch den Zusatz beantragte: „und sollte es selbst äußersten Falls zu einem bewaffneten Einschreiten gegen die Mehrheit des Bundesstages kommen“, wurde mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Nach den Grundzügen des dem Landtage vorgelegten Entwurfs der Kreisordnung wurde die Vertretung folgendermaßen zusammengesetzt sein:

In den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Königsberg wurden a) 178 Stimmen auf den großen landlichen Grundbesitz, b) 74 auf die Städte und c) 161

auf die Landgemeinden fallen. (Nach der bisherigen Verfassung hatte der erste Stand 981, die Städte 98 und die Landgemeinden 175 Vertreter.)

Im Regierungsbezirk Gumbinnen fünfzig: ad a. 150, ad b. 37 und ad c. 138; jezt: ad a. 420, ad b. 52 und ad c. 98.

Im Regierungsbezirk Danzig fünfzig: ad a. 86, ad b. 25 und ad c. 73; jezt: ad a. 241, ad b. 22 und ad c. 90.

Im Regierungsbezirk Marienwerder fünfzig: ad a. 148, ad b. 68 und ad c. 118; jezt: ad a. 529, ad b. 70 und ad c. 80.

Im Regierungsbezirk Stettin fünfzig: ad a. 117, ad b. 96 und ad c. 89; jezt: ad a. 572, ad b. 53 und ad c. 54.

Im Regierungsbezirk Köslin fünfzig: ad a. 125, ad b. 54 und ad c. 78; jezt: ad a. 729, ad b. 36 und ad c. 45.

Im Regierungsbezirk Stralburg fünfzig: ad a. 56, ad b. 26 und ad c. 17; jezt: ad a. 210, ad b. 14 und ad c. 15.

Im Regierungsbezirk Potsdam fünfzig: ad a. 169, ad b. 119 und ad c. 148; jezt: ad a. 507, ad b. 76 und ad c. 81.

Im Regierungsbezirk Frankfurt fünfzig: ad a. 174, ad b. 123 und ad c. 151; jezt: ad a. 780, ad b. 78 und ad c. 82.

Im Regierungsbezirk Breslau fünfzig: ad a. 258, ad b. 88 und ad c. 109; jezt: ad a. 921, ad b. 80 und ad c. 118.

Im Regierungsbezirk Liegnitz fünfzig: ad a. 202, ad b. 94 und ad c. 165; jezt: ad a. 600, ad b. 70 und ad c. 84.

Im Regierungsbezirk Oppeln fünfzig: ad a. 275, ad b. 74 und ad c. 176; jezt: ad a. 515, ad b. 62 und ad c. 76.

Im Regierungsbezirk Posen fünfzig: ad a. 202, ad b. 110 und ad c. 132; jezt: ad a. 799, ad b. 104 und ad c. 96.

Im Regierungsbezirk Bromberg fünfzig: ad a. 103, ad b. 57 und ad c. 83; jezt: ad a. 406, ad b. 55 und ad c. 45.

Im Regierungsbezirk Magdeburg fünfzig: ad a. 126, ad b. 80 und ad c. 125; jezt: ad a. 297, ad b. 76 und ad c. 66.

Im Regierungsbezirk Merseburg fünfzig: ad a. 133, ad b. 109 und ad c. 132; jezt: ad a. 498, ad b. 87 und ad c. 75.

Im Regierungsbezirk Erfurt fünfzig: ad a. 60, ad b. 49 und ad c. 73; jezt: ad a. 197, ad b. 27 und ad c. 33.

Im Regierungsbezirk Münster fünfzig: ad a. 43, ad b. 20 und ad c. 118; jezt: ad a. 104, ad b. 28 und ad c. 60.

Im Regierungsbezirk Arnberg fünfzig: ad a. 62, ad b. 51 und ad c. 137; jezt: ad a. 152, ad b. 50 und ad c. 56.

Im Regierungsbezirk Köln fünfzig: ad a. 49, ad b. 17 und ad c. 117; jezt: ad a. 143, ad b. 11 und ad c. 101.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf fünfzig: ad a. 77, ad b. 112 und ad c. 170; jezt: ad a. 158, ad b. 70 und ad c. 159.

Im Regierungsbezirk Koblenz fünfzig: ad a. 42, ad b. 30 und ad c. 120; jezt: ad a. 60, ad b. 28 und ad c. 91.

Im Regierungsbezirk Trier fünfzig: ad a. 38, ad b. 16 und ad c. 136; jezt: ad a. 60, ad b. 13 und ad c. 133.

Im Regierungsbezirk Aachen fünfzig: ad a. 47, ad b. 20 und ad c. 156; jezt: ad a. 103, ad b. 17 und ad c. 152.

Nach dem vorgelegten Entwurf hätte in den 6 östlichen Provinzen der große Grundbesitz 2362, die Städte 1283 und die Landgemeinden 2058 Stimmen auf den Kreistagen. (Nach der bisherigen Verfassung hatte der erste Stand 9431 Stimmen, die Städte 1069 und die Landgemeinden 1313.) In den beiden westlichen Provinzen kommen nach der jetzigen Vorlage auf den großen Grundbesitz 400 (bisher 859), auf die Städte 290 (bisher 257) und auf die Landgemeinden 1108 (bisher 828) Stimmen.

Kassel, d. 5. Febr. Die „Kass. Z.“ enthält heute Folgendes: „Der „Deutschen Allg. Zeitung“ und andern Blättern zufolge soll Preußen nach der letzten Auflösung der zweiten Kammer in Kurfürstlichen Regierung erklärt haben, daß Preußen sie für den Fall des Ausbruchs von Unruhen wieder materiell noch moralisch unterstützen und daß es eine solche Unterstützung auch von anderer Seite nicht dulden werde. Wir können indeß mit Bestimmtheit diese Nachricht als eine Unwahrheit bezeichnen.“

Schweiz.

Bern, d. 5. Februar, Abends. (Tel. Dep.) Nach den neuesten hier eingegangenen Berichten aus Paris beharrt das französische Gouvernement auch nach Empfang der letzten Note des Bundesrathes auf seinem Standpunkte in der Duppenthalfrage.

Russland und Polen.

Petersburg, d. 6. Februar, Morgens. (Tel. Dep.) Aus dem Budget werden folgende Details mitgetheilt: Die Ausgaben betragen für die Staatschuld 54, für das kaiserliche Haus 5, für das Kriegsministerium 110, für die Marine 20½, für das Innere 7½, für die Finanzen 27, für Pensionen 13, für das Bauministerium 9, für Subvention der Industrie 8 Millionen Rubel Silber. — Die Einnahmen betragen an Kopfsteuer 28, an Grundsteuer 25, an Staats-Eigentum 12, an Getränkesteuer 124½, an Böllen 32, an Posterträgen 7, an Stempelsteuern 6 Millionen Rubel Silber.

Nach einer Correspondenz des „Dresdner Journals“ aus Warschau ist das Urtheil des Kriegesgerichts über die verhafteten katholischen Geistlichen erfolgt. Nach demselben sind vier Canonic zu Deportation und einer zu Festungshaft verurtheilt worden.

Asien.

Das Neuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Schanghai vom 24. Decbr. und aus Kanton vom 31. Decbr. In Peking und Kanton herrscht Ruhe. Ningpo war den Rebellen in die Hände gefallen. Die Tabakausfuhr von Manila war verboten worden.

Vermischtes.

Dresden, d. 6. Februar. Seit gestern Abend ist die Elbe wieder im Steigen; ihr Wachsen beträgt per Stunde etwa einen Zoll. Am 11 Uhr Vormittags heute zeigte der Pegel wieder einen Wasserstand von 7° 3", um 2 Uhr Nachmittags 7° 4" über Null; wasserfrei gewordene Straßen der Stadt beginnen sich bereits wieder zu füllen. Telegraphische Nachrichten aus Prag von heute Mittag 12 Uhr melden indeß, daß die Moldau im langsamen Fallen ist, und

der Wasserstand dort (von 152") auf 54" herabgegangen, auch ein Steigen der Wasser nicht zu befürchten sei. Aus Leitmeritz, von heute Morgen 9 Uhr, wird gemeldet, daß infolge des zweitägigen Regens die Elbe zwar wieder um 13 Zoll gewachsen sei, ein weiteres erhebliches Steigen aber nicht befürchtet werde.

Der Schaden, den die Ueberschwemmungen des Rheins, Mains, Neckars und der Donau angerichtet, ist sehr bedeutend. — Aus dem nordöstlichen Deutschland kommen Berichte über Schneetreiben und Zerwerbungen, welche große Verzögerungen der Eisenbahnzüge veranlassen haben. In Ostpreußen haben sich einzelne Züge fast 12 Stunden verspätet.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 6. Febr. Die Elbe hat seit gestern angefangen, sich langsam zurückzuziehen. Heute Nachmittag war sie auf Nr. 23 am alten Pegel gefallen und damit zog sich auch das Wasser von dem Plage an der Eisenbahn und aus der Fürsten- und Fürstentwallestraße allmählig zurück und legte nach mehr als vierundzwanzigstündiger Ueberschwemmung wieder die Ränder dieser Straße bloß. Der Eisgang hat aufgehört und von besonders Unglücksfällen ist aus der nächsten Umgebung der Stadt nichts bekannt geworden, außer daß die Bewohner der unter Wasser gesetzten Wohnungen und Baulichkeiten auf dem Nothenhorne, dem Werder, Kraufauer Anger u. s. w. das ganze Ungemach einer Ueberschwemmung auszuhalten haben, die so weite Dimensionen glücklicherweise nur selten annimmt. Gegen Abend hatte man Ursache für den Prester Damm zu fürchten, zu dessen Erhaltung die Kräfte der Gemeinde und der Nachbarschaft aufgebracht wurden. In der Nacht ist der Damm bei dem Dorfe Gübs gebrochen, wodurch dasselbe inselartig eingeschlossen ist. Gübs hat eine sehr tiefe Lage und da es jetzt Wasser von zwei Seiten bekommt, so ist man wegen des dortigen Viehstandes besorgt, der schwer zu bergen sein wird. Auch der Eisenbahndamm ist diesseits Burg, wie man sagt, an zwei Stellen durch die Fluten so beschädigt, daß der um 10 Uhr 13 Minuten Vormittags fällige Schnellzug von Berlin Magdeburg nicht mehr erreichen konnte und der um 10^{1/2} Uhr hier abgelassene Zug zurückkehren mußte. Die mit dem Schnellzuge gekommenen Briefe und Zeitungen sind Nachmittags über Commern eingetroffen. Der direkte Eisenbahnverkehr von hier nach Berlin wird durch diese Zerstörung voraussichtlich drei bis vier Tage unterbrochen sein und die Reisenden werden Umwege über Köthen und Dessau machen müssen. Diese Tour werden auch unsere Briefe gehen, wo sie nicht schneller auf der Berlin-Hamburger Bahn über Wittenberge hier zu befördern sind.

— Aus Rosenburg, d. 6. Februar, Morgens 8 Uhr, schreibt man der „Magd. Ztg.“: Das Wasser wuchs in Elbe und Saale in folchem Maße, daß die Deiche und vorzüglich der Elbdeich hier fast bis an die Krone unter Wasser standen. Den aufopferndsten Anstrengungen bei Tag und Nacht gelang es, eine Stelle des Deiches über dem Dorfe Breitenhagen, wo eine Senkung desselben stattgefunden hatte, zu halten. Leider aber durchbrachen die Wassermassen den aus leichtem Boden bestehenden Deich im oberen Theil der Lödderitzer Forst, wo erst 10 Minuten vorher eine Spaltung der Deichkrone bemerkt wurde. Die Niederung des Alten-Rosenburger Deichverbandes wird nun vollständig überflammt werden und namentlich kommt Rosenburg so unter Wasser, daß vieles Getreide in den Scheunen verderben wird. Wie die Rettung des Viehes noch gelingen wird, ist jetzt noch nicht zu übersehen. Allen Ansichten nach werden wir die traurigen Ergebnisse vom Jahre 1845 noch einmal erleben müssen. Die aufopferndsten Anstrengungen sämtlicher Beamten des Alten-Rosenburger Deichverbandes waren leider von keinem Erfolge gekrönt, sie waren sämtlich bis zum Zustande der förmlichen Erschöpfung gekommen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 6. Februar.
Gerichtshof: wie bisher; Gerichtsschreiber: Referendar Siebel; Staats-Anwaltshof: Staats-Anwalt Düffel. Als Geschworene fungierten: Rentier Kinde, Kaufmann Spierling, Schulle Pischke, Rittergutsbesitzer von Leckheim, Oberamtmann Resemann, Leibbibliothekar Wolff, Kaufmann Härtel, Rittergutsbesitzer Böttcher, Rittergutsbesitzer Hermann, Professor Dr. Dammert, Rentier Sittig, Fabrikbesitzer Engelke.

Auf der Anklagebank befand sich der Schneider Gottfried Friedrich aus Soblsied, 44 Jahr alt, evangelisch, bereits wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Er war beschuldigt, in der Nacht vom 19. zum 20. September 1861 dem Defonon Böhrenow, seinem Nachbar, aus der verschlossenen Scheune mehrere Bunde Stroh dadurch entwendet zu haben, daß er seinen Eintritt in diese Scheune durch eine von ihm durch Aufbohren mehrerer Nagen in das Dach gemachte Oeffnung genommen. Friedrich gestand den Diebstahl zwar zu, behauptete aber, daß er gar nicht eingestiegen sei, sondern auf der Leiter sitzend, das Stroh zwischen den Spalten durch die gemachte Oeffnung hindurchgezogen und auf seinen Hof geworfen habe. Der Zeuge Böhrenow war in seiner Aussage nicht bestimmt und gab nur an, daß es ihm

geschienen, als sei der Angeklagte nicht neben, sondern aus der gemachten Oeffnung des Daches hervorgekommen, als er denselben in Gemeinschaft mit dem Nachbärer angrüen. Der Staats-Anwalt überließ es daher ganz dem Ermessen der Geschworenen, ob sie das Günstigere für erwiesen annehmen wollten; er habe sich nicht überzeugen können, daß ein solches Günstigere darzulegen sei. Der Verteidiger, Rechts-Anwalt Seigmüller, beantragte das Schuldig nur wegen einfachen Diebstahls, da es nach der Beschreibung des Antrages zu urtheilen, unmöglich gewesen sei, einzusteigen, und die Beibringung des Zeugen nur auf Einseitigkeit beruhen müsse. Anders dem Beschuldigten er mildere Umstände. Die Geschworenen nahmen an, daß das Günstigere nicht erwiesen, aber auch mildere Umstände nicht vorhanden seien, worauf Friedrich wegen einfachen Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt wurde.

Die zweite Sache betraf die Anklage wider den Schuhmachereister Friedrich Hammerich mit aus Mansfeld, 47 Jahr alt, evangelisch und bisher noch nicht bestraft. Der Anklage lag folgendes Sachverhältnis zu Grunde: Ein Handarbeiter Schneider hatte in Mansfeld einigen Personen Akazienbäume verkauft. Er kam in Verdacht dieselben mit Hammerich dem Amtmann Wever aus dem Siebigerode Bienenhölze entwendet zu haben. Beide wurden verantwortlich darüber vernommen, aber nur gegen Schneider ließen sich Indicien ermitteln, daß Anklage gegen ihn erhoben wurde. Vor der mündlichen Verhandlung beantragte er die Vorladung des Hammerich mit als Zeugen darüber, daß er die Akazien nur in Bielefeld von einem Platte geordnet habe. Sowohl bei seiner früheren verantwortlichen Vernehmung als jetzt bei seiner Vernehmung als Zeuge blieb Hammerich dabei, daß Schneider an dem Tage, wo die Akazien gekauft sein sollten, zu ihm auf's Feld von Siebigerode her gekommen sei und ihm gebeten habe einige von den von Bielefeld gekauften Akazien nach Mansfeld tragen zu lassen. Diese habe er und weiter nichts gesehen. Diese Aussage beschwor Hammerich am 2. Juli 1861 vor dem Kreis-Gericht in Gieseben. Hierin wurde ein wissenschaftlicher Meined gefunden, weil Hammerich nicht erst die Akazien auf seinem Felde von Schneider zum Tragen erhalten, sondern dieselben mit Schneider — wie aus mehreren Indicien sich ergeben — aus dem Siebigerode Bienenhölze des Amtmann Wever geholt habe. Der Angeklagte bestritt, sich eines Meineides schuldig gemacht zu haben. Es wird ihm jedoch nachgewiesen, daß er an jenem Tage des Diebstahls gemeinschaftlich mit Schneider von seiner Wohnung gegangen und Akazien tragend mit diesem gemeinschaftlich nach Hause zurückgekehrt sei; daß Hammerich in seinem Hofe die Akazien abgehört habe, daß er an Schneider, als dieser wegen Diebstahls dieser Akazien seine Strafe in Gieseben verbüßte, Geld gesendet, auch sonst für dessen Familie zu sorgen versprochen habe und daß Schneider nach Abführung seiner Last ein Gehändnis dahin abgelegt, daß er diesen Diebstahl gemeinschaftlich mit Hammerich verübt und nur auf dessen Bitten hieher gekommen sei. Auf diese Thatsachen hin beducirte der Staatsanwalt, daß Hammerich nicht in der Untersuchungslage gegen Schneider als Zeuge vernommen, wissenschaftlich ein falsches Zeugniß beschworen habe und beantragte die „Schuldigkeit“. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Fiedler, konnte im Allgemeinen gegen diese Deduction nichts erörtern, fügte vielmehr seinen Antrag des „Nichtschuldig“ darauf, daß nach allen ermittelten Thatsachen man annehmen müsse, Hammerich habe bei seiner Vernehmung in Gieseben nicht gewußt, daß er seine Aussage in der Gegenwart eines Zeugen — und nicht vielmehr eines Angeklagten — ablege, er sei am Schluß der mündlichen Verhandlung mit Ausnahme des Zeugnisses überhört worden, habe sich gedrängt von den Verhältnissen, also in der Lage gefunden, entweder als Dieb zu erscheinen oder einen Meined zu leisten. Es könne ihm sonach unter diesen Umständen nicht bewiesen erscheinen, daß Hammerich sich seiner Eigenschaft als Zeuge bewußt gewesen. — Nach gehaltenem Rejume des Präsidenten wurde vom Gerichtshof demnach den Geschworenen eine Frage wegen wissenschaftlichen und dann eventuell — trotz des Protestes des Staatsanwalts und Verteidigers — eine Frage wegen fahrlässigen Meineides vorgelegt. Die Geschworenen verneinten beide Fragen und der Angeklagte wurde sonach freigesprochen.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 6. bis 7. Februar.
Kronprinz. Hr. Otm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Justizrath Stern a. Berlin. Hr. Ger. Assessor Kaiser a. Breslau. Hr. Fabrik. Kleinmann a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Grunner a. Hamburg, Grünwald a. Berlin.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Hopfer de l'Orme a. Genau, Wever u. Brunn a. Berlin, Schneider a. Grefeld. Hr. Privatm. Reinhardt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Knabe a. Frankfurt.
Goldner Ring. Hr. Dr. med. Kernbach a. Stettin. Die Hrn. Fabrik. Freund a. Colberg, Staudt a. Dresden. Hr. Parik. Hering a. Wiesbaden. Hr. Rent. Schönburg a. Salzwedel. Die Hrn. Kaufm. Saring a. Berlin, Neßling a. Stargard.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Ulrich a. Magdeburg, Buchwald u. Ruhbach a. Berlin. Gros a. Götta, Schmitz a. Erfurt, Weiß a. Brandenburg, Pfaff a. Reußthal, Meise a. Stargard, Grunert a. Frankfurt a. D., Timmer a. Breslau, Steiner a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Die. Behlendorf a. Weimar. Die Hrn. Kaufm. Bernhardt a. Magdeburg, Wolf a. Degershausen, Bab a. Berlin, Holborn a. Hamburg, Frenzer a. Köln, Rattencell a. Braunschweig, Schmidt a. Danzig, Herbst a. Stendal. Hr. Privatier Bergmann a. Dresden. Hr. Gutsh. Kühn a. Nordhausen.
Mente's Hotel. Hr. Assessor Reifner a. Magdeburg. Hr. Pferdeh. Laßberg u. Hr. Maschinenbager Krüppelbar a. Berlin. Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. Hr. Beamter Geißler a. Weimar.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Offiz. Strasone a. Petersburg. Hr. Oberstleut. Kable m. Frau a. Baden. Die Hrn. Kaufm. Hadebole a. Ratibonow, Deberend, Collin u. Kaulbach a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	331,48 Par. L.	331,05 Par. L.	334,47 Par. L.	332,33 Par. L.	
Durchnr . . .	2,91 Par. L.	2,00 Par. L.	1,10 Par. L.	2,00 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	91 pCt.	85 pCt.	72 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme . . .	5,3 Gr. Rm.	1,7 Gr. Rm.	— 3,0 Gr. Rm.	1,4 Gr. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das dem Fleißbeameister Johann Friedrich Wilhelm Föhre und dessen Ehefrau Caroline Rosine Rosamunde Wilhelm geb. Wolke zugehörige, im Hypothekenbuche von Jnnwenden Band II. sub No. 45 eingetragene Grundstück:

Ein früher zu dem Rossitzengute Nr. 21 Innwenden gehöriger Fleck Garten von 34

Quadratruthen und ein darauf gebautes Haus, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Karte, abgeschätzt auf 505 Rth. soll
am 28. Mai 1862 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter von Landwüst meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde den Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Substitutions-Patent.

Das dem Kaufmann Eduard Dauthenden gehörige, zu Gerbstedt am Markte Nr. 121 belegene, Band IV. Fol. 145 im Hypothekenbuche eingetragene, auf 2290 Rth. abgeschätzte Wohnhaus, in welchem ein lebhafte Materialgeschäft bisher betrieben worden ist, soll auf

den **17. Mai e. Vormittags 9 Uhr** an hiesiger Gerichts-Stelle in nothwendiger Substitution verkauft werden. Die Karte und der Hypotheken-Schein können bis zum Termine in der Registratur eingesehen werden. Alle, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht

erfichtlich Realforderung aus den Kaufgebern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anlegen beim Gericht zu melden.
Gerbstedt, den 12. Januar 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Kuchholz-Licitation.

Auf den Mittwoch als 19. Februar 1862 von Vormittags 9 Uhr ab soll folgendes Kuchholz öffentlich meistbietend zu Braunrode in dem Gasthause zum „Vergismeinicht“ verkauft werden:

1. Aus dem Schlage Taubenberg, liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von der Leimbacher Chaussee:
62 Stück Eichen bis 50 Fuß lang und 32 Zoll Durchmesser, darunter passende Stämme zu Mühlweilen etc., in Summa 5068 Cbf., wobei Stämme bis 230 Cbf. vorhanden sind.

20 = Rothbuchen,
1 = Weißbuche,
23 = Ahorn bis 14" Durchmesser,
4 = do über 14" do,
27 = Birken,
1 = Aspe,
52 = große Leiterbäume,
25 = mittlere do,
17 = kleine do,
7 = Karrenbäume,
7 = Wagenlissen,
 $\frac{3}{8}$ Kftr. rothbuchen Kuchholz,
 $\frac{1}{8}$ do.

II. Im Schlage Hölhaken:
10 Stück Eichen bis 33 Fuß lang und bis 24 Zoll Durchmesser,
5 = Birken,
13 = große Leiterbäume,
5 = mittlere do,
10 = kleine do,
2 = Karrenbäume,
2 = Wagenlissen,
2 = Pfuggrüstem,
 $\frac{1}{4}$ Kftr. eichen Kuchholz.

III. Im Schlage Johannisberg No. 52:
3 Kftr. eichen Kuchholz.

Die Hefeeigige **Sperling** und **Worch** werden auf Verlangen obiges Holz vor der Licitation näher nachweisen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Anfang des Verkaufs vorgelesen, hier aber bemerkt, daß $\frac{1}{4}$ des Steigerpreises gleich im Termine als Anzahl gezahlt werden muß.
Braunrode, den 5. Febr. 1862.
Der Oberförster.
gez. **Deefe.**

Ein kleines Freigut ist gegen 2000 *Rp* anz. zu verk. v. **A. Luckenburg**, Leipzigerstr. Nr. 13.

Bekanntmachung.

Bauhölzer,

bearbeitet und rund, sowohl böhmische (Kiefern und Tannen), als auch hiesige (Eichen und Kiefern) in verschiedenen Dimensionen, ferner Bretter und Bohlen (Eichen, Kiefern und Tannen), sind von heute ab zu soliden Preisen in meinem Bauhofe an der **Berlin-Casseler Chaussee**, unmittelbar am **Bahnofswege** zu haben und bitte, ich daher um geneigte Aufträge.
Bitterfeld, den 6. Febr. 1862.
Herrn. Wienkoop, Zimmermeister.

43 Morgen separirtes Kohlenfeld in günstiger Lage ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt **Sigleour**, Actuar in Weissenfels.

Ein größeres Gut hat täglich **circa 200 Quart Milch** abzugeben, welche alle Morgen in's Haus geliefert werden kann.
Nähere Auskunft erteilt Herr **Aleemann**, Klausdorferstraße Nr. 7.

Magdeb. Chaussee 4 eine freundl. Wohnung 2 *Er.* hoch an einzelne Damen od. stille Familien, desgl. ein Souverain zu vermieten.
Zu erst. **Bahnofsstraße 1, 1 *Er.* hoch.**



Thüringische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. Juni d. J. wegen Convertirung der 5% Thüringischen Prioritäts-Obligationen in $4\frac{1}{2}$ procentige, fordern wir diejenigen Inhaber solcher Obligationen, welche die Convertirung nicht angenommen haben, hierdurch wiederholt auf, ihre Obligationen nebst den dazu gehörigen Talons und nicht fälligen Zinscoupons vom 2. Januar bis 31. März 1862 entweder

bei unserer Haupt-Casse, oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, bei Herrn **Adolph Stürcke** in Erfurt, bei der Leipziger Bank in Leipzig, bei Herrn **A. Niederhofheim** in Frankfurt a/M. einzuliefern, um dagegen den Nominalbetrag der Obligationen in Empfang zu nehmen.
Erfurt, den 22. Januar 1862.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

In meinem Tuch-, Schnitt- und Modegeschäft findet ein geeigneter junger Mann als Lehrling eine Stelle.
A. F. Klingenberg in Önnern.

Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des im laufenden Jahre zur Uniformirung unserer Beamten erforderlichen Tuches, bestehend in

124 Ellen blauem Tuche 1. Klasse	2 berl. Ellen
512 = = = = =	breit,
850 = = = = =	III. =
100 = dunkelblauem Tuche,	$1\frac{3}{4}$ berl. Ellen
	breit,
138 = grauem Tuche 1. Klasse	2 berl. Ellen
933 = = = = =	II. =
1775 = = = = =	III. =
200 = grauem Doppelfäßer	$1\frac{3}{4}$ berl. Ellen
300 = Doppelfäßer	breit,
26 = schwarzem Tuche,	2 berl. Ellen
240 = blauem Leinenzug,	$1\frac{1}{2}$ berl. Ellen
	breit,

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die der Lieferung zum Grunde zu legenden Bedingungen können in unserer Registratur und in unserer hiesigen Oberbahnhofs-Inspection eingesehen oder von da gegen portofreie Einsendung von 5 *Sgr* Copial-Gebühren bezogen werden.

Auch sind bei der letzteren Tuchproben ausgelegt.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf **Donnerstag den 20. Februar** cr. angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift auf dem Couvert und auf dem betreffenden Schreiben selbst:

„Offerte zur Tuchlieferung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.“
„Zu Händen des Bureauchefs Hrn. Kreisrichter **Hartnack** in Erfurt.“
versehen, einzuliefern.

Später eingehende, oder nicht in vorstehender Weise bezeichnete Offerten können für die betr. Submission nicht berücksichtigt werden.

Erfurt, den 4. Februar 1862.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Einige Pensionäre finden bei mir, wo noch ein Theologe zur Unterstützung beigeordnet ist, zum 1. April gute Aufnahme.

Virole, Lehrer,
Herrenstraße Nr. 14.

Eine kinderlose, gebildete Wittve sucht unter billigen Bedingungen einige Pensionäre (Knaben), die künftige Pflichten die hiesigen Schulen besuchen wollen. Sie würde sich mit Mutterliebe der häuslichen Beaufsichtigung widmen, und in jeder Hinsicht für das Wohl ihrer Zöglinge sorgen. Zu erfragen: Halle, im „Lämmchen“, Brüderstraße 12, im Hofe 1 Treppe.

Knaben, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden zu Ostern gute und billige Aufnahme. Näheres sagt Herr Gastwirth **Mente** im „Schwarzen Bär.“

Für altes Blei und Zinn zahlt die höchsten Preise **H. Brüllhoff**, Leipzigerstr. 15.

Ein solider Conditorgehülfe oder Piesfertkücher, der das Kochen gründlich versteht und sich über seine Brauchbarkeit legitimiren kann, findet in meinem Geschäft Unterkommen.

Halle. **A. Krantz.**

Ein gebildeter Gärtner-Gehülfe mit guten Attesten, welcher der Gärtnerei einer Blüthen vorstehen kann, in Topfkultur und Gemüsebau tüchtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft erteilt **Carl Sulso**, Kunstgärtner.

Weissenfels, den 5. Februar 1862.

Ein Bursche kann jetzt oder Ostern in die Lehre treten beim
Fischlermeister Böttcher, Grafenweg Nr. 4.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener Gärtner, der mit Obst- und Gemüsebau vertraut und im Sommer zugleich als Feldaufseher beim Rübenbau zu gebrauchen ist, findet sogleich oder zum 1. April cr. Stellung auf dem Amte Helbra bei Eisleben. Reflectanten wollen sich persönlich dafelbst melden.

Ein Bursche rechtlicher Eltern kann zu Ostern in die Lehre treten bei **W. Jungblut**, Fischlermeister, gr. Ulrichstraße 52.

Junge Damen, welche das Putzmachen erlernen wollen, finden dazu Gelegenheit bei **F. Randel**.

Mus- und Modewaaren-Handlung.

Ein vollständiger Schnell-Essig-Apparat von 6 Doppel-Bildern, womit täglich über 200 Drt. des stärksten Weineisigs oder sogenannter Essig-Spirit gewonnen werden kann, nebst den dazu gehörenden Stellsäffern, Unterlagen und Utensilien, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen, und einem jungen thätigen Manne als rentables Geschäft zu empfehlen.

Auch ist jeglicher Besitzer erbötig, Uneingeübten Anweisung zu erteilen. Wo? ist durch **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. zu erfahren.

Türk. Maumen, sehr fleischig u. süß, à 2 *Sgr*, **Victoria-Coffee**, à 2 *Sgr*, empfiehlt

F. Grunberg, neue Promenade Nr. 6.

Schaaf-Verkauf.
200 Stück Hammel, worunter 100 Stück Jährlinge sind, und einen braunen Wallach, 6 Jahr alt, verkauft

G. Versch, Detonom in Naumburg a/S.

Jeden Freitag ist auf dem **Waisenhaus** gutes Heu suber- und centnerweise zu verkaufen. **Seinecke** im Bär.

Bekanntmachung.

Da ich für Börbig und Umgegend zu den diesjährigen Bauten circa 100 Wispel Kalk bedürftig bin, so ersuche ich hiermit die Herren Kalkbrennerei-Besitzer und Kalkhändler, mir ihre desfallsigen Offerten bald zugehen zu lassen.
Börbig, den 6. Febr. 1862.
Der Maurermeister **A. Conrad.**

Hülfe für Hautkranke. — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte Kummerfeld'sche Wafchwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 *R* 5 *S*g., die halbe 1 *R* 10 *S*g. und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmeerstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

Ein herrschaftliches Logis Leipzigerstr. Nr. 91, Bel-Étage, enth. 5 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, auch Pferdehstall und Wagenremise, ist vom 1. April ab zu vermietthen.
Näheres bei **Wilh. Berger**, Leipzigerstr. 89.

Für Hustenleidende und Brustkranke.

Es giebt wohl kein angenehmeres, billigeres und dabei entschieden sicher wirkendes Hausmittel für obige Kranke, als die von mir verfertigten, von Regierungen concessionierte und von ärztlichen Autoritäten überall empfohlenen Brustbonbon, wovon der versiegelte Beutel 2 1/2 *S*g. kostet, und die in meinem Geschäft gr. Steinstraße Nr. 11, und bei den Herren **S. Wäntsch** auf dem Steinweg und **C. F. Wäntsch** am Markt hierorts zu haben sind.
A. Krantz, große Steinstraße 11.

Feinste Gesundheits-Chocolade

in Blöcken und ausgeschlagen à 8 *S*g. und 4 *R* 1 *S*g., ebenso ff. Speise-, Vanille-, Gewürz- und Suppen-Chocoladen bei
A. Krantz, gr. Steinstraße 11.

Für Wiederverkäufer

6 Pakete Vanille-Chocolade für 1 *R* bei **A. Krantz**.

Fortgesetzt billiger Ausverkauf.

Schmeerstraße Nr. 24, im Laden des Klempnermeister **Neefe**:
Echt blaugeodrucker Messel von 3 1/2 *S*g. an,
Gute halbmoellene Kleiderstoffe von 3 1/2 *S*g. an,
Gute Schwaneboys von 10 *S*g. an, Barchente von 2 1/2 *R*,
Taschentücher, waschecht, à 4 *S*g., Viqués à 2 1/2 *R*,
Gute schwere rein Weinen zu Wäsche von 4 1/2 bis 6 *S*g.,
Breite Kattune von 3 bis 4 *S*g., Futterzeuge à 2 1/2 *S*g.,
Gingham, waschecht, von 4 *S*g., Schürzenzeuge, Bettleinen, Bettdecken, Bettbarchente, Federleinen, Halbtücher etc. etc.
Außerdem Shirtings à 2 1/2 *S*g., Gardinen, brochirt, von 3 1/2 *S*g., bis zu den feinsten Kleidermülls von 3 1/2 *S*g. an die feinsten Waare. Frauen- u. Herrentücher, Kravatten etc.
Der Ausverkauf Schmeerstraße im Laden des Klempnermeister **Neefe**.

Asphalt-Röhren

zu Wasser- und Gasleitungen etc.,

welche nicht nur die gusseisernen und Holzröhren vollständig ersetzen, und noch viele Vorzüge vor diesen haben, wie z. B. daß sie billiger sind, ferner durch oxydirende Einflüsse und Säuren nicht im Mindesten angegriffen werden etc., empfiehlt
Carl Apel in Schönebeck a Elbe.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien:

Das Preussische **Zeitungs-Stempel-Steuer-Gesetz** vom 29. Juni 1861 mit Regulativ vom 7. Nov. 1861 und der Ministerial-Vergütung vom 10. Jan. 1862, sowie dem **Verzeichniß der steuerpflichtigen**, ausländischen Zeitschriften etc., unter Angabe des Abonnementpreises und des Steuersatzes, sowie **Verzeichniß der steuerfreien**, in deutscher Sprache gedruckten ausländischen Zeitschriften etc. Von **Robert Rhens**, Haupt-Steuer-Amts-Assistent. Preis 8 Sgr.

Mit dem heutigen Tage haben wir den Verkauf unserer **Wagen- und Meubles-Stoffe** für Halle und Umgegend Herrn **A. Hampke** übertragen.
Elberfeld, d. 4. Februar 1862.

Burchartz, Klauer & Kayser.

Auf obige Annonce bezugnehmend, empfehle ich den Herren Wagen- und Meubles-Fabrikanten von Halle und Umgegend mein reich assortirtes Lager **wollener und seidener Stoffe** en gros und en detail zu Fabrikpreisen.
A. Hampke.

D. Lehmanns brüstlösende Bonbons u. (cardianaleptische) Magen-Morsellen erhielten in frischer Sendung: Herr Apotheker Gräfe in Rastenberg, Apotheker Lindener in Königssee, Apoth. Gräfe in Beisenfels, Herren Conrad in Gräfenhainden, C. A. Krinik in Porbitz b. Dürrenberg, Mägling in Eisleben, J. C. Schmidt in Göthen, Löffler in Gonnern, Budensfieg in Greußen, Biegler in Scheußitz, C. Schnabel in Dornburg, M. Kiedel in Naumburg, J. Naumann in Delitzsch, Grobe in Bettin, C. W. Diehsche in Ebejün, G. Böhme in Bedra, Herren Apotheker Helwig in Schaffstädt u. Apoth. Hoffmann in Mücheln.

J. Hoffscher Malz-Extract u. Kraftbrustmalz sind

wieder in frischer Sendung angekommen bei

D. Lehmann, Morsellen-, Bonbons- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.

Eine kupferne Blase, ca. 50 Quart, sowie einige Mistbeckenfenster, wenn auch ohne Glas, werden gesucht Klauschorstraße 8a.

Ein Kalb und eine schlachtbare Kuh hat zu verkaufen **Ed. Knoblauch** in Trotha.

Einem Wohl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute meine Wohnung u. Handel in mein Haus, Kirchthor 2, verlegt habe.
Halle, den 6. Februar 1862.

W. Wanslöben.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage das bisher unter der Firma **Louis Senze**, große Ulrichsstraße, bestandene **Buchbinderei-, Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft** mit sämtlichen Activa und Passiva für meine eigene Rechnung übernommen habe unter der Firma

Reinhold Böttcher.
Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Aetz-Natron zum Seifensochen

bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Einem geehrten Publikum in Halle und Umgegend zur Nachricht, daß ich von Montag den 10. Februar ab **alle Tage in den Morgenstunden von 8 Uhr an mit Karpfen** auf meinem gewöhnlichen Wochenmarktsstande anzutreffen bin und offerire die schönste Waare à 5 *S*g., à 6 16 *S*g.
Mein Stand ist Marktplatz am Rathskeller.
Halle, am 7. Februar 1862.

W. Hoffmann, Weingärten Nr. 23.

Sarg-Magazin.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mein Lager fertiger Särge zur Berücksichtigung und verpflichte ich mich allen Anforderungen der Billigkeit Rechnung zu tragen.

W. Jungblut, Tischlermeister, gr. Ulrichsstraße 52.

Morgen früh frischen
do. do. **Seedorsch,**
do. do. **Zander,**
do. do. **Schellfisch,**
do. do. **Seezungen,**
Ruff. Schootenerbsen,
Gagebutten,
Zafelbonillon,
Westph. Pumpernickel
u. Trüffel.
C. Müller am Markt.

Union.

Freitag Ballotement.

Im Saal des „Kronprinzen“
Sonabend den 8. Februar Abends 7 1/2 Uhr
18. Concert
des Halle'schen Orchestermusikvereins.

Symphonie v. n. Haydn, C. moll.
Overturen: Auber (Fra Diavolo) — Reisiger (Schiffbruch der Medusa) — Vogel (Demophon).

Passendorf.

Sonntag den 9. Febr. ladet zum Pfannkuchenschmaus und Tanz freundlich ein
Schaffernicht.

Mosenthal.

Heute Abend Pötkelfleisch mit Meerrettig;
Sonntag frischen Kaffeekuchen.

Maille.

Heute Sonnabend frische Pfannkuchen; zum Abend Pötkelkuchen mit Meerrettig.

Bergschänke bei Cröllwitz.

Zum Sonntag den 9. Febr. Tanzvergnügen.

Den 12. Februar Gesangverein in Rieberg.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 33.

Halle, Sonnabend den 8. Februar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

München, Donnerstag d. 6. Febr. Die „Süddeutsche“ sagt: In den von dem österreichischen Gesandten in Lin, gleichzeitig mit den Gesandten Baierns, Württembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Schwabens, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer hiesigen Herzogthümer und Lichtensteins, vorgestern dem kaiserlichen Grafen v. ... lautenden Noten ... und darauf ... die betheiligten ... auf ... sowie auch ... theidigung mit al ... verkünftigen wäre. ... der Defensivkr ... hwindigen Vorkeh ... eine Vereinbarun ... abt werden. ... von außen ger ... digung berechnete ... engeren Bunde ... mlung soll eine a ... ersammlungen geb ... beigegeben werd ... auf die legislat ... Bundestages zu ... Paris, Donner ... hat den Discou ... betroffenen Nach ... fische Flotte nach ... London, Donn ... d versichert, daß ... nreich in Englan ... Pfund Sterling ... London, Donn ... 10. v. M. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Rede über die Truppen abgehalten und dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgesandt; auch hoffe daß die Mexicaner keinen Widerstand leisten werden.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Februar. Aus dem Berichte über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses geben wir noch die Rede, mit welcher Abg. Diesnerweg seine bekannte Interpellation über die Schulregulativ begründete und die Antwort des Kultusministers: (Er wolle für die Michtung des regulativen Unterrichtssystems eintreten, in dessen Zeit auch seine praktische Samkeit falle. Seitdem sei ein finsterner und verderblicher Geist in der Schule eingebrungen. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, er sei ein Reactionair und zwar unverbesserlicher (Seiterkeit). Er sei nicht an derbe Vorwürfe längst gewöhnt. Er bezweifle, daß es zweckmäßig sei, das Gedächtniß unwilliger Kinder nicht zu affekiren, mit Worten zu fällen, die sie nicht verstehen, habe man nicht gesehen, ihm vorzuwerfen, daß er das Christenthum aus der Welt schaffen, Zustände von 1848 herbeiführen wolle. Jetzt, nachdem diese Vorwürfe amtlich das größere Publikum geschleudert seien, halte er es für seine Pflicht, ernstlich darauf zu protestiren. In der vorjährigen Unterrichtscommission seien bereits die verschiedenen Denkschriften zu Grunde liegenden Berichte zur Sprache gekommen; seien ihm in Erlaunen und in Entrüstung verlesen. Er habe den Minister aufgefordert, sämtliche Berichte der Commission mitzutheilen; der Minister habe das ver-

sei die Denkschrift erschienen in einer für das Publikum speziell bestimmten Zeitschrift; das sei der Grund seiner Interpellation, welche sich gründete auf den wahrhaft erschütternden Eindruck, den jene Denkschrift in Schlesien gemacht. Der Redner geht darauf die einzelnen Vorwürfe der Denkschrift durch. Zunächst was das Katechisieren angehe. Die sokratische Methode sei durch die Regulative verdrängt, d. h. der Schule sei ihre Sonne geraubt (Bravo links). Und nun werde dem vorregulativen Schulwesen vorgeworfen, es sei unpraktisch gewesen, und vorgeworfen werde ihm das von Leuten, welche selbst das unpraktischste Buch der Welt — den Heibelberger Katechismus — wieder eingeführt hätten! Das System der Regulative befördere den Dogmatismus, lege den Kindern Dogmen vor, die ihnen völlig unzugänglich seien, — Dogmen, welche „bittern Pillen gleichen, die man nur dann hinunterbringt, wenn man nicht hineinbeißt“. (Seiterkeit). Umgekehrt habe das vorregulative System das lebendige Anschauen entwickelt; das Gesetz der Entwicklung sei dessen oberster Grundsatz. Die Regulative dagegen seien der erklärte Feind jedes freien Auffassens. — Ferner sei der Vorwurf ausgesprochen, der frühere Seminarunterricht habe die Seminaristen nicht mit unserer Literatur durch eigene Lektüre bekannt gemacht. Aber die Regulative verböten ja den künftigen Lehrern das Lesen der sogenannten Klassiker und ließen ihnen zur Lektüre nur die Traktätschen der Missions-Gesellschaften und die Scharfeden des rauhen Hauses (Gelächter). Der gegenwärtige Kultus-Minister habe freilich die Konzeption gemacht, daß die Seminaristen Goethe's Hermann und Dorothea, allenfalls auch Schillers Tell lesen dürfen; die Iphigenie und Tasso schließe man noch aus, wobei er jene Herren Kritiker an einen beherzigenswerthen Vers der Iphigenie erinnere: „Wohl dem, der seiner Vater gern gedenkt!“ (Lebhaftes Bravo links.) Die Konzeption des gegenwärtigen Ministers sei jedenfalls nur eine sehr schwächliche, und da werde man dem früheren System vor, es hätte die Seminaristen nicht mit der Literatur bekannt gemacht. (Seiterkeit.) Die Denkschrift greife in das sittliche Bewußtsein der Lehrer verwerfend ein, in ihre Verehrung für so berühmte Männer wie Gans u. s. w., profitire die früheren hochverdienten Pädagogen vor dem großen Publikum. Jedem rechtschaffenen Menschen aber sei die Verehrung für tüchtige Lehrer ans Herz gewachsen. Dadurch stürze man die Lehrer wahrhaft in Verwirrung; hinter sich sähen sie nur Mängel und Schwächen; und vor sich — ändern könnten sie sich doch nicht; die Methode ändere man nicht, wie man einen Rock aus und anziehe; die Methode sei den Lehrern Fleisch und Blut; die Methode ist der Mensch. Wer Lehrer wird, verzichtet auf alle zeitlichen Güter; was bleibt dem Lehrer, wenn man ihm die Freizügigkeit seines Berufes nimmt? (Lebhaftes Zustimmung links.) Wenn man ihm den Trost des Bewußtseins nimmt, mit Gott für König und Vaterland in Treue wirken zu können?! (Bravo links.) Der Redner geht dann näher auf die Provinz Schlesien ein, die in pädagogischer Beziehung der Augenapfel des Ministers Altenstein gewesen; er erinnert an die Zeit, wo junge besagte Männer nach der Schweiz gesendet worden, um Pestalozzi zu hören; an die Blüthe des Schulwesens bis in die vierziger Jahre; damals habe unter den Lehrern und Seminaristen eine ungemeine Freizügigkeit des Wirkens, ein uermüdetes Eifer und eine vollkommene Einigkeit geherrscht. Dies Alles sei unter dem christlichen Staate des Herrn v. Raumer anders geworden. Die geistlichen Konferenzen hätten Zwietracht unter die Lehrer ausgestreut, in ihnen hätte sich Anmaßung und Unwissenheit breit gemacht. Nicht nach der Tüchtigkeit, nur nach der Gläubigkeit habe man bei der Anstellung der Neulinge getrachtet, in jener frühmündigen Zeit, wo man Pestalozzi's Christenthum angeweielt, dessen verderbliche Nachwirkungen man mit Stumpf und Stiel austrotten müsse. (Bravo links.) Die Denkschrift greife in eine Zeit zurück, greife eine Zeit an, wo die bedeutendsten Männer das preussische Unterrichtswesen geleitet hätten, — Nicolovius, Süvern, Kortüm, Johannes Schulze — alle die sollten nun mit Blindheit geschlagen gewesen sein! Ja, die Ehrenkrone Friedrich Wilhelm des Dritten greife die Denkschrift an, unter welchem das Schulwesen in einer solchen Blüthe gestanden, daß aus aller Welt Enden Männer nach Preußen gekommen seien, um unsere Schulen sich anzusehen. Wenn der Minister ihm ein Land nenne mit besserem Volksschulwesen, als Preußen damals gehabt, so wolle er seine Interpellation zurückziehen und den Herrn Minister um Verzeihung bitten. — Es sei ihm ein unerträgliches Räthsel, wie der gegenwärtige Kultusminister eine solche Kritik über einen seiner Vorgänger in die Öffentlichkeit habe bringen können. Es sei dies ein Unikum und werde wohl ein Unikum bleiben, denn welche Kritik könnten erwarten?! (Seiterkeit.) Der Minister sei getäuscht, ob aus Unwissenheit oder aus trübren Motiven, wolle er nicht untersuchen. Er hoffe, derselbe werde die Falscher und Täuscher zur Verantwortung ziehen und ihnen die Strafe zuküßiren, die ihnen gebühre. Der Minister möge nur den hiesigen Schulrath fürbringen und den Seminar-Director Thilo als Zeugen über das frühere System vernehmen; aber er solle das Verbö selbst anstellen, damit er nicht abermals von andern getäuscht werde. (Er hoffe, der Minister werde den Lehrern ihre Ruhe wiedergeben. (Bravo links.)

Kultus-Minister v. Bethmann-Sollweg: Ich werde mich streng an die Interpellation halten und dem Interpellanten nicht auf das weite Gebiet folgen, auf dem er sich bewegt hat. Am 21. Mai 1860 beschloß dies Haus, sämtliche damals für und wider die Regulative eingegangenen Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und dabei erkannte es den Erlaß der Regulative als nicht verfassungsmäßig an, äußerte Bedenken über zu große Säumnisse des relativen Meeresverhältnisses und sprach die Erwartung aus ein bald vorzulegendes Volks-Schulgesetz. Diese Session in Berlin

